

b) »Komm, wir wandeln zusammen im Mondschein« von PETER CORNELIUS.

Komm, wir wandeln zusammen im Mond- schein, So zaubrisch glänzt jedes Blatt, Vielleicht steht auf einem geschrieben, Wie lieb mein Herz dich hat.	Komm, wir wandeln zusammen im Mond- schein, Der Mond strahlt aus Wellen bewegt; Vielleicht, dass du ahnest, wie selig Mein Herz dein Bildniss hegt.
---	---

Komm, wir wandeln zusammen im Mondschein,
Der Mond will ein königlich Kleid
Aus goldenen Strahlen dir weben,
Dass du wandelst in Herrlichkeit!
Cornelius.

c) Die Nachtigall von R. VOLKMANN.

Das macht, es hat die Nachtigall Die ganze Nacht gesungen, Da sind von ihrem süßen Schall, Da sind in Hall und Widerhall Die Rosen aufgesprungen.	Sie war doch sonst ein wildes Kind, Nun geht sie tief in Sinnen, Trägt in der Hand den Sommerhut Und duldet still der Sonne Gluth, Und weiss nicht, was beginnen.
---	---

Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen,
Da sind von ihrem süßen Schall,
Da sind in Hall und Widerhall
Die Rosen aufgesprungen.
Storm.

Concert für Violine (Op. 26, Gmoll) von M. BRUCH Fräulein *Emma Pilat* aus
New York.
Vorspiel. Allegro moderato.
Adagio. Finale — Allegro energico.

Lieder mit Pianoforte Fräulein *Antonie Klein*
Pianoforte-Begleitung: Herr *Federico Gerdes* aus Hamburg. aus Riga.

a) Der Wanderer von F. SCHUBERT.

Ich komme vom Gebirge her, Es dampft das Thal, es braust das Meer, Ich wandle still, bin wenig froh, Und immer fragt der Seufzer, wo? Die Sonne dünkt mich hier so kalt, Die Blüthe welk, das Leben alt, Und was sie reden, leerer Schall, Ich bin ein Fremdling überall. Wo bist du, mein geliebtes Land? Gesucht, geahnt und nie gekannt.	Das Land, das Land so hoffnungsgrün, Das Land, wo meine Rosen blüh'n, Wo meine Freunde wandelnd geh'n, Wo meine Todten aufersteh'n, Das Land, das meine Sprache spricht, O Land, wo bist du? Ich wandle still, bin wenig froh, Und immer fragt der Seufzer, wo? Im Geisterhauch tönt's mir zurück: Dort, wo du nicht bist, dort ist das Glück. <i>Schmidt v. Lubeck.</i>
--	--

b) Der Tod und das Mädchen von F. SCHUBERT.

Vorüber, ach vorüber Geh', wilder Knochenmann! Ich bin noch jung, geh', Lieber, Und rühre mich nicht an.	Gieb deine Hand, du schön' und zart' Gebild, Bin Freund, und komme nicht zu strafen. Sei guten Muth's, ich bin nicht wild, Sollst sanft in meinen Armen schlafen. <i>Claudius.</i>
---	--